

- Moderne, integrative Anamnese
- Grundlagen der konstitutionellen Diagnostik
- Brücke zu moderner Psychologie

Markus Engel

LESEPROBE

Die Sprache der Lebenskraft

Anamnese und Diagnostik in der Naturheilpraxis



Die Sprache der Lebenskraft

Anamnese und Diagnostik in der Naturheilpraxis

Markus Engel



Wichtiger Hinweis:

Autor, Verlag und Redaktion haben bei der Erstellung dieses Werks die Informationen und Vorschläge mit Sorgfalt recherchiert und geprüft. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr und entbinden den Anwender des Werks nicht von der eigenen Verantwortung. Autor und Verlag können für eventuelle Nachteile und Schäden keinerlei Haftung übernehmen, die aus der praktischen Umsetzung der im Buch vorgestellten Methoden, Hinweisen und Empfehlungen resultieren. Die in diesem Buch enthaltenen Informationen können und sollen keine fachliche Beratung durch Arzt oder Heilpraktiker ersetzen und stellen ausdrücklich keine Empfehlung zur Selbstbehandlung dar.

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

Danksagung: Dieses Buch konnte mit freundlicher Unterstützung der FAKOM e.V. verwirklicht werden.

1. Auflage 2026

© 2026 ML Verlag in der mgo fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Generál Nyomda Kft., H-6727 Szeged

Das Werk einschließlich all seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen sind unzulässig und strafbar.

Titelbild: © besjunior – stock.adobe.com

www.ml-buchverlag.de

ISBN (Buch): 978-3-96474-795-2

ISBN (E-Book/PDF): 978-3-96474-796-9

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von Andreas Domes	7
Geleitwort von Andreas Beutel	9
Einleitung	11
Die Sprache der Natur – über das Verstehen des Lebendigen	13
Das „systemische“ Denken und Goethes Homunculus	15
Hufelands Konstitutionsfaktoren – systemisch gelesen	16
Die systemische Perspektive: Der Mensch als lebendes System	17
Die Kunst der Anamnese – Hören, Sehen, Verstehen	18
Die Heilkunst als Begleitung der Natur	18
Lebenskraft – von der „Vis vitalis“ zum vermittelnden Leib	19
Vom Körper zum Leib – der vermittelnde „corpus“.	20
Vom Menschenbild zur Anamnese – Der Leib als Ort des Ausdrucks und der Erkenntnis	21
Die sieben Lebensphasen des Menschen – die biologische Zeitgestalt	23
Der Energiekreis des Lebens	29
Assimilation – die Kraft der Aufnahme	31
Regulation der assimilatorischen Grundfunktion	32
Dissimilation – die Kraft der Umsetzung	34
Regulation der dissimilatorischen Grundfunktion	34
Elimination – die Kraft der Reinigung	35
Der Pischinger-Raum: Das Grundsystem als Regulationsorgan	36
Regulation der eliminatorischen Grundfunktion	37
Anregung der Ausscheidungskräfte durch vitalisierende Arzneikräfte	41
3-Phasentherapie – Drainage, Entgiftung, Stabilisierung	41
Bindegewebsdrainage innerhalb der therapeutischen Entgiftungsstrategien	47
Der diagnostische Dreiklang	49
Die Organsysteme und ihre Schwächen	49
Organspezifische Energiemangelsyndrome	50
Zur Methodik der Fallbetrachtung und funktionellen Diagnose	59
Vom Befund zur Bewegung	61
Kompensation und Dekompensation	62
Diagnostische Orientierung: Die drei Stoffwechselschichten	62
Methodische Haltung	63
Stoffwechseldynamik und Energiemangel: Kompensation und Dekompensation.	63
Assimilation – die aufbauende Kraft	63
Dissimilation – die verbrennende Kraft	64
Elimination – die reinigende Kraft	64
Phasen der Kompensation	65
Zwei Fallbeispiele	66

„Die Wut des kleinen Drachen in meinem Bauch“	66
„Unerträgliche Übelkeit und ewiges Frieren“	69
Die Reizlehre: Reizbarkeit und Lebenskraft	73
Sensibilität und Irritabilität – die Polarität des Lebens	75
Die Anamnese der Reizverhältnisse.	76
Die therapeutische Konsequenz:	
Die Kunst der Umstimmung	76
Die Lebenskraft als Regulationsfeld.	77
Die Zeichen der Reizbalance	77
Regulation der Reizvorgänge	78
Die Aufbautherapie	81
Die Bittermittel – Spezifika für den kranken Magen	84
Anregung der Aufbaukräfte	85
Integration von Aufbau und Ausleitung	86
Vom Energiemangel zur Ordnung des Lebens	89
Von der Diätetik zur Ordnungstherapie	92
Die Diätetik – Programm einer Lebenskunst	93
Homöopathische Einzelmittel und ihre Bedeutung in der Komplexmittel-Homöopathie.	95
Die Diathesen – Reaktionsformen der Konstitution	99
Die azide (harnsaure) Diathese	103
Die allergische Diathese	105
Die spasmophile Diathese	107
Die exsudative Diathese	110
Die Vier Elemente, die Vier Säfte und die Vier Temperamente	113
Die Qualitätenlehre – das Kreuz der Kräfte	115
Die Humores – die Elemente im Menschen.	117
Die vier Temperamente – Seelenformen der Elemente.	119
Das sanguinische Temperament – Luft und Blut	120
Das cholerische Temperament – Feuer und Galle	122
Das melancholische Temperament – Erde und schwarze Galle.	123
Das phlegmatische Temperament – Wasser und Schleim.	125
Die Korrespondenzen der Vier Elemente im Menschen	127
Das Achsenkreuz der Qualitäten.	129
Fritz Riemanns Kosmologie der Angst.	129
Feuer/Choleriker – Die Angst vor der Hingabe (Schizoide Grundform)	131
Luft/Sanguiniker – Die Angst vor der Selbstwerdung (Hysterische Grundform).	131
Wasser/Phlegmatiker – Die Angst vor der Selbstbehauptung (Depressive Grundform)	132

Erde/Melancholiker – Die Angst vor Wandel (Zwanghafte Grundform)	132
Hermetisch-psychologische Deutung	133
Conclusio	135
Anleitung zur erweiterten Anamnese und Diagnose	137
Systematik der erweiterten Anamnese und Diagnose	141
Die psychologisch-hermetische Dimension	144
Vier Fallbeispiele	147
1. Der cholerisch-azidische Typ – Feuer sucht Maß	147
2. Der sanguinisch-allergische Typ – Luft sucht Tiefe.	148
3. Der phlegmatisch-exsudative Typ – Wasser sucht Bewegung	149
4. Der melancholisch-spasmophile Typ – Erde sucht Vertrauen	150
Schlusswort	151
Anhang	153
Literaturverzeichnis.	154
Bildverzeichnis	155
Die Sprache der Lebenskraft – Ein Glossar zur erweiterten Naturheilkunde	156
Stichwortverzeichnis	161

Geleitwort von Andreas Domes

Werte Leserinnen und Leser,

in einer Zeit, in der die moderne Medizin oft auf spezialisierte Einzelbetrachtungen ausgerichtet ist, wächst das Bedürfnis der Menschen nach einem ganzheitlichen Verständnis von Gesundheit und Krankheit. Wir suchen nach Therapien, die nicht nur Symptome lindern, sondern auch die Wurzeln des Ungleichgewichts erkennen und sanft korrigieren.

Die Konstitutionslehre bildet das Herzstück der Naturheilkunde. Sie lehrt uns, den Menschen in seiner Einzigartigkeit zu sehen – mit seinen individuellen Stärken, Schwachstellen und Reaktionsmustern. Nur wer die tiefere, veranlagungsbedingte *Konstitution* eines Menschen versteht, kann eine Therapie wählen, die wirklich nachhaltig wirkt. Dieses Buch beleuchtet diese essenzielle Betrachtungsweise und bietet fundierte Anleitung zur konstitutionellen Analyse.

Das vorliegende Buch bietet Ihnen eine strukturierte Grundlage, wie diese humoral orientierte Wahrnehmung in die moderne naturheilkundliche Arbeit integriert werden kann. Es zeigt, wie sich klinische Beobachtungen mit individuellen Konstitutionen verbinden lassen, ohne die therapeutische Klarheit zu verlieren. Dabei werden praktische Werkzeuge, strukturierte Vorgehensweisen und Fallbeispiele vorgestellt, die unabhängig vom Erfahrungsgrad anwendbar sind.

Für Heilpraktiker, Ärzte Apotheker sowie medizinisches und pharmazeutisches Fachpersonal eröffnet sich damit die Möglichkeit, vertraute pharmakologische und klinische Grundsätze mit einem erweiterten diagnostischen Blick zu verbinden. Die hier dargestellte Methodik versteht sich nicht als Ersatz wissenschaftlicher Medizin, sondern als Ergänzung: Sie dient der Verfeinerung des diagnostischen Prozesses, der Stärkung der therapeutischen Intuition und der bewussten Rückkehr zum Menschen als Ganzem.

Wir danken dem Autor für diesen wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Naturheilkunde. Gerade uns, der Fachgesellschaft für Komplexmittel, ist der Erhalt und die Förderung der traditionellen Naturheilkunde ein besonderes Anliegen. Möge dieses Buch Ihnen ein inspirierender Begleiter auf Ihrem therapeutischen Weg sein, um Ihren Patienten zu nachhaltiger Gesundheit zu verhelfen.

Herzlichst,
Ihre Fakom e. V.

Geleitwort von Andreas Beutel

Über viele Jahre durfte ich als Verleger Standardwerke zur Konstitutions- und Humoralmedizin herausgeben. Persönlichkeiten wie Joachim Broy, Werner Hemm und Arnold Mayer haben diese Zeit geprägt – Autoren, deren Arbeiten bis heute als Meilensteine einer lebendigen therapeutischen Tradition gelten.

Viele dieser Stimmen sind heute verstummt, doch ihre Impulse wirken fort – in den schriftlichen Zeugnissen, die ich damals verlegen durfte, vor allem aber in den Köpfen jener Therapeuten, die diese Tradition weitertragen.

Der Autor dieses Buches gehört zweifellos zu diesen Weiterführenden. Sein Zugang zur humoral-konstitutionellen Diagnostik und Therapie verbindet die historischen Grundlagen mit einer modernen, integrativen Sichtweise. In seinem Ansatz erkenne ich jene Haltung wieder, die auch die großen Vertreter der klassischen Naturheilkunde ausgezeichnet hat: die Fähigkeit, die Krankheit als Ausdruck der individuellen Lebensordnung zu verstehen und therapeutische Wege zu eröffnen, die den Menschen in seiner ganzen Konstitution erfassen.

Anerkennung verdienen auch die Hersteller jener Heilmittel, die ihren Beitrag zur lebendigen Fortführung dieser therapeutischen Linie leisten. Ihre auf denselben konstitutionellen und humoralpathologischen Prinzipien beruhenden Präparate bilden das praktische Instrumentarium, mit dem die hier dargestellten Erkenntnisse erst zur Anwendung gelangen können.

Eine besondere Originalität dieses Buches liegt in der Art und Weise, wie der Autor die klassische Temperamentenlehre erweitert und vertieft. Indem er die vier Grundtemperamente mit der von Fritz Riemann beschriebenen „Kosmologie der Angst“ in Beziehung setzt, schlägt er eine bemerkenswerte Brücke zwischen traditioneller Konstitutionsmedizin und Tiefenpsychologie.

Abschließend bleibt mir eine besonders schöne Aufgabe: Dem Autor Markus Engel gratuliere ich herzlich zu diesem Werk. Möge es viele Leserinnen und Leser erreichen, ihnen Orientierung schenken und zur weiteren Verbreitung und Vertiefung der traditionellen Naturheilkunde beitragen. Ich wünsche diesem Buch eine weite Verbreitung und eine Wirkung, die der Qualität seiner Inhalte entspricht.

Andreas Beutel

Im Dezember 2025

*„Nicht der Name der Krankheit, nicht ihre äußeren Erscheinungen,
sondern die Erkenntnis des inneren Krankheitszustandes,
welcher den äußeren Erscheinungen zugrunde liegt,
ist der Begriff der praktischen Diagnostik. Sie begreift
aber nicht nur die Erkenntnis der Krankheit, sondern auch die des Kranken,
d. h. des Individuums...“*

Christoph Wilhelm Hufeland (Enchiridion medicum)

Einleitung

Dieses Buch führt in eine moderne, praxisorientierte Form der **humoralen Anamnese und Diagnostik** ein, wie sie aus der klassischen Konstitutionstherapie hervorgegangen ist. Es verbindet historische Grundlagen mit einer zeitgemäßen, systemisch-holistischen Sicht auf den Menschen in Gesundheit und Krankheit.

Dieses Buch hätte eigentlich schon lange geschrieben werden sollen. Immer waren es die Teilnehmer meiner Fachfortbildungen zur traditionellen Naturheilkunde, die mir diesen Wunsch ans Herz legten. Nach einer im vergangenen Jahr durchgeführten mehrteiligen Fachfortbildung zur „humoralen“ Diagnostik und Therapie gab es eine umfängliche Liste zur benutzten Literatur. Hieraus entwickelte sich rasch die Frage und letztlich der Wunsch nach einem geeigneten Buch, das die zentralen Fragestellungen zur Diagnostik und Therapie in verständlicher und übersichtlicher Form präsentiert. Gleichzeitig war der Wunsch nach einem „kompakten“ Buch geäußert worden, es sollte unbedingt kurz und prägnant sein! Innerhalb der arzneilichen Therapie sollte ein Schwerpunkt bei der Komplexmittel-Homöopathie liegen, die seit vielen Jahrzehnten einen festen Platz innerhalb der Therapie bei Heilpraktikern und anderen Fachgruppen innehat.

Leitgedanke

Krankheiten, insbesondere die chronischen, sind keine Zufälligkeiten. Sie entspringen der individuellen Natur des Menschen und offenbaren sich in charakteristischen Mustern von Temperament, Reaktionsweise, Stoffwechsel und Organfunktion.

Seit vielen Jahren verwende ich in meinen Fachfortbildungen und Ausbildungen zur Naturheilkunde pragmatische Methoden, um sich den Lebensvorgängen im sprichwörtlichen Sinne anzunähern. Dabei spielen zentrale Bedingtheiten wie der Energiekreislauf eine große Rolle. Interessant wird es, wenn man beginnt, den Energiekreislauf bei Menschen mit unterschiedlichen Temperamenten, mit Bezug zu verschiedenen Organsystemen und Lebensaltern zu differenzieren.

Methodischer Rahmen

Die humorale Anamnese betrachtet den Menschen in seiner Ganzheit – körperlich, seelisch und geistig – und erkennt Krankheit als Ausdruck einer gestörten Lebensordnung (Temperatio). Die daraus hervorgehenden therapeutischen Konsequenzen, insbesondere im Bereich der **Komplexmittel-Homöopathie**, beruhen auf der Umstimmung und Harmonisierung der Lebensvorgänge.

Das Buch versucht, Antworten auf diese Sichtweisen zu geben und an den Unterschieden das Bedeutsame für den Menschen und für die Therapie zu zeigen. Hierbei wird der Gedanke einer konstitutionellen Therapie vertieft und gezeigt, wie sich eine therapeutische Rezeptur bildet. Verschiedene komplex-homöopathische Arzneien erschließen gemeinsam eine tiefere konstitutionelle Ebene, um Stoffwechselkräfte anzuregen, die Reaktionslage umzustimmen,

Entgiftungs- und Ausscheidungsprozesse zu aktivieren und bei chronischen Verläufen eine regressive Gesundungsreaktion zu ermöglichen.

Zusätzlich kommen Einzelmittelhomöopathie und pflanzliche Urtinkturen mit besonderer Wirksamkeit auf die seelische Ebene zum Einsatz. Neben der arzneilichen Therapie wird die Ordnungstherapie berücksichtigt, die sich auf Lebensvollzüge des Menschen bezieht und als einzige kausale Therapie gilt.

Ein Glossar am Ende (s. Seite 156) erläutert zentrale Begriffe zur traditionellen Naturheilkunde und Konstitutionsmedizin. Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet; die verkürzte Sprachform gilt für alle Geschlechter.

Markus Engel



**Die Sprache der Natur –
über das Verstehen des Lebendigen**

*„Alles, was im Organismus vorgeht, sowohl Krankheit
als ihre eigene Heilungsoperation, und die Wirkung der Arzneimittel ...
werden durch die Natur bewirkt:
die Kunst ist nur ihr Gehilfe, und heilt nur durch sie.“*

Christoph Wilhelm Hufeland (Enchiridion medicum)

Der therapeutisch-heilkundliche Blick, so wie ihn die Naturheilkunde versteht, richtet sich nicht zuerst auf den Namen einer Krankheit, sondern auf das lebendige Ganze, aus dem sie hervorgeht. In jedem Krankheitszustand offenbart sich die Natur des Menschen selbst – seine Art, seine Stoffwechselweise, seine seelische Reaktionsform und seine Fähigkeit, sich zu wandeln. Krankheit ist somit kein zufälliger Defekt, sondern eine Facette der **Sprache der Natur**, ein Ausdruck gestörter Harmonie im Gefüge des Lebens.

Goethes Streben nach einer „anschauenden Erkenntnis“ der Natur und Hufelands Idee einer „Lebensordnung“ stehen am Ursprung jener ärztlichen Haltung, die den Menschen nicht als Maschine, sondern als organisches Ganzes begreift. Beide verband die Überzeugung, dass das Wesen des Lebens nicht durch Zergliederung, sondern nur durch ein verstehendes Mitschauen erfasst werden kann.

So wie Goethe in der Metamorphose der Pflanze das Gesetz ihrer Bildung erkannte, so sieht der naturheilkundlich denkende Arzt und Heilpraktiker in der Krankheitsgestalt die Metamorphose einer konstitutionellen Disposition. Die äußeren Symptome sind gleichsam nur die Blüte eines inneren Prozesses, der sich in Gestalt, Bewegung, Farbe, Stimmung und Ausdruck des Menschen zeigt.

Diese Form der Betrachtung fordert ein anderes Denken – ein lebendiges, synthetisches Denken,

- das nicht trennt, sondern verbindet,
- das nicht nur beobachtet, sondern auch empfindet,
- das die Zeichen des Lebens als Gestalten und nicht als isolierte Daten versteht.

Das „systemische“ Denken und Goethes Homunculus

Schauen wir auf ein Zitat aus Goethes Faust II, das Wagner bei der Erschaffung des Homunculus spricht:

*„Das ist die Eigenschaft der Dinge:
Natürlichem genügt das Weltall kaum;
Was künstlich ist, verlangt geschloßnen Raum.“*

Diese drei Zeilen, ausgesprochen im Moment der Erschaffung des Homunculus, spiegeln mehr als nur einen literarischen Kommentar zur naturwissenschaftlichen Hybris. Sie berühren ein tieferliegendes Spannungsfeld zwischen einem holistischen Verständnis von Mensch und Welt und einem technisierten, reduktionistischen Blick auf das Leben. In der Linse eines ganzheitlich-systemischen Menschenbildes gewinnen diese Zeilen neue Aktualität.

Das systemische Denken begreift den Menschen als offenes, dynamisches System, eingebettet in soziale, körperliche, geistige und kulturelle Zusammenhänge. Entwicklung, Gesundheit und Lernen werden nicht als isolierte Prozesse verstanden, sondern als Resultat von Wechselwirkungen, Resonanz und Kontext. In diesem Sinne ist das „Natürliche“ von Wagners Aussage zu verstehen: Der lebendige Mensch strebt nach Entfaltung, Vernetzung, Bedeutung. Ihm „genügt das Weltall kaum“ – das heißt: seine Entwicklung kennt keine festen Grenzen, sie ist prinzipiell unbegrenzt, offen, kreativ.

Dem gegenüber steht das „Künstliche“: Es verweist auf menschengemachte Systeme, Konstruktionen und Reduktionen. Was künstlich erschaffen wird – wie etwa der Homunculus als Reagenzglas-Mensch – muss in einem „geschlossenen Raum“ entstehen: einem Labor, einem Modell, einer Theorie. Diese Art von Erschaffung basiert auf Kontrolle, Abgrenzung und Funktionalität. Es ist ein Ausdruck eines mechanistischen Welt- und Menschenbildes, das den Menschen zerlegt, standardisiert und oft auf seine Nutzbarkeit reduziert.

Goethes Verse sind in diesem Licht mehr als eine poetische Beschreibung. Sie werden zu einer kritischen Reflexion über die Art und Weise, wie wir den Menschen verstehen. In einer Zeit, in der Technisierung, Digitalisierung und Ökonomisierung tief in Bildung, Medizin und Gesellschaft eingreifen, ist die Unterscheidung zwischen „natürlichem“ und „künstlichem“ Menschenbild hochaktuell.

Ein ganzheitlich-systemisches Menschenbild ruft dazu auf, den Menschen in seiner Lebendigkeit, seiner Unvorhersehbarkeit und seiner Beziehungsfähigkeit ernst zu nehmen. Es braucht offene Räume, keine geschlossenen Systeme. Es vertraut auf Selbstorganisation statt auf Steuerung, auf Resonanz statt auf Funktion. Goethes Dichtung liefert dazu eine überraschend moderne Denkanregung.

So wird aus einem literarischen Moment der Alchemie ein philosophischer Impuls. Die Frage, wie wir den Menschen denken, ist eine Frage der Weltverhältnisse. Und ob wir das Leben eher im Weltall oder im Reagenzglas verorten, bestimmt auch, wie viel Menschlichkeit wir ihm zutrauen.

Hufelands Konstitutionsfaktoren – systemisch gelesen

Die humorale Diagnostik, wie sie aus der antiken Vierersystematik hervorging, ist keine veraltete Theorie, sondern ein lebendiger Schlüssel zum Verständnis individueller Reaktionsweisen. Die vier Elemente – Feuer, Wasser, Luft und Erde – stehen in Korrespondenz zu den vier Säften, den vier Temperamenten und den großen Organsystemen des Körpers.

In dieser Ordnung spiegelt sich eine universale Typologie des Lebens: Wärme und Kälte, Feuchtigkeit und Trockenheit, Spannung und Lösung, Aufbau und Abbau. Diese Gegensätze durchdringen jeden Stoffwechselvorgang, jede seelische Regung, jede Form der Erkrankung.

Hufeland beschreibt in klassischer Weise eine Vielzahl an Faktoren, die in die konstitutionelle Diagnostik einfließen. Diese lassen sich heute unter systemischen Gesichtspunkten wie folgt vertiefen:

Faktor	Systemisch-naturheilkundliche Lesart
Konstitution	Funktionelle Muster (z. B. neurovegetativ, metabolisch), Körpersprache, Reaktionslagen (z. B. Entzündungsneigung)
Erblichkeit	Epigenetik, familiäre Dispositionen, transgenerationale Traumata
Geschlecht	Biologische Unterschiede + psychosoziale Genderrollen und deren Einfluss auf Krankheitsausdruck
Alter	Entwicklungsphasen, kritische Übergänge (Pubertät, Menopause, Alter), Lebenssinn
Temperament	Neurophysiologische Basisstrukturen, Affektverarbeitung, Resilienzprofile
Idiosynkrasie	Einzigartige Reaktionsmuster auf physische und psychische Reize
Locus minoris resistentiae	Früh belastete Systembereiche, Schwachstellen, „Eintrittstore“
Lebensweise	Chronischer Stress, Ernährung, Bewegungsmuster, soziale Rhythmen
Krisentendenz	Wie reagiert der Mensch in Umbruchphasen? Gibt es Somatisierungstendenzen?
Klima	Umweltmedizinisch, aber auch im übertragenen Sinn: soziales, kulturelles Klima

Tab. 1: Hufelands Konstitutionsfaktoren – systemisch gelesen

Krankheiten entstehen, wenn diese Kräfte aus ihrem Gleichgewicht geraten, wenn die Temperatio – das rechte Maß der Lebensvorgänge – gestört ist. Ziel der Therapie ist daher nicht die bloße Beseitigung einzelner Symptome, sondern die Wiederherstellung des Gleichgewichts der Kräfte, die Heilung durch Umstimmung.

Die systemische Perspektive: Der Mensch als lebendes System

Die moderne Systemtheorie, insbesondere in ihrer Anwendung auf biologische und psychosoziale Phänomene, bietet ein fruchtbares Denkmodell für diese Art der Diagnostik. Lebewesen sind selbstorganisierende Systeme, die sich auf verschiedenen Ebenen – molekular, zellulär, organisch, sozial – durch komplexe Rückkopplungen regulieren. Gesundheit entsteht in diesem Modell nicht durch das bloße Funktionieren einzelner Komponenten, sondern durch die Kohärenz des gesamten Systems.

Krankheit ist dementsprechend nicht bloß eine Fehlfunktion, sondern Ausdruck eines gestörten Gleichgewichts innerhalb dieses dynamischen Ganzen. Symptome sind dabei **nicht primär**

Feinde, sondern Ausdruck des Versuchs des Systems, sich an neue Herausforderungen oder unlösbare Konflikte anzupassen. Jede Krankheitserfahrung ist damit eine systemische Antwort auf interne oder externe Irritationen.

Die konstitutionelle Diagnostik in diesem Licht bedeutet:

- **Verstehen von Funktionsmustern** statt nur Symptomerhebung,
- **Rekonstruktion der biografischen Entwicklung** krankheitsrelevanter Strukturen,
- **Erfassen von Regulations- und Kompensationsmechanismen**,
- **Beachtung der Kontextfaktoren** wie Lebensweise, Beziehungen, Umwelt.

Die Kunst der Anamnese – Hören, Sehen, Verstehen

Die humorale Anamnese beginnt mit dem Lauschen. Sie ist keine bloße Befragung, sondern ein Vorgang des **Verstehens**, der die physiologischen, seelischen und biografischen Schichten des Krankheitsgeschehens miteinander verbindet.

Im Gespräch, im Blick, in der Gestik, in der Art des Erzählens offenbart sich das Temperament – das Verhältnis der Lebenskräfte. Der Arzt/Heilpraktiker erkennt im Menschen ein System lebendiger Relationen: zwischen Organismus und Umwelt, zwischen Körper und Seele, zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Daraus erwächst eine konstitutionelle Diagnose, die weit über Laborwerte und Symptomlisten hinausreicht. Sie ist die Grundlage für jede naturheilkundliche Therapie, insbesondere für die Komplexmittel-Homöopathie, die das Ziel verfolgt, die gestörten Rhythmen und Reizverhältnisse des Organismus zu harmonisieren.

Die Heilkunst als Begleitung der Natur

In Hufelands Sinn bleibt der Arzt/Heilpraktiker stets „Gehilfe der Natur“. Heilkunst bedeutet, die in der Krankheit wirkende Naturkraft zu erkennen, sie zu unterstützen, zu lenken, zu entlasten. Die Kunst der Therapie besteht darin, den richtigen Impuls zur rechten Zeit zu geben – ein Reiz, eine Entlastung, ein Aufbau –, sodass der Organismus seinen Weg zur Selbstregulation wiederfindet.

Komplexmittel-Homöopathie, verstanden als moderne Fortsetzung dieser Tradition, wirkt auf dieser Ebene. Sie setzt an den funktionellen Zentren des Lebens an, regt die Reaktionsbereitschaft an, klärt die Milieuverhältnisse und fördert die Ausscheidung der „gestauten“ Lebensstoffe. So wird Krankheit von einem Zustand der Störung zu einem Prozess der Wiederherstellung des Lebensflusses.

Dieses Buch will dazu beitragen, die Zeichen der Natur wieder lesen zu lernen – im Gesicht, an der Haut, aus dem Puls, in der Stimme, in der Art des Erlebens. Es will den Therapeuten und interessierten Leser dazu anleiten, die innere Logik des Krankseins zu verstehen, um daraus den Weg der Heilung zu erkennen.

Denn jede Krankheit ist, im tieferen Sinn, ein Gespräch zwischen Natur und Seele – eine Aufforderung zur Veränderung, zur Wiederherstellung der inneren Ordnung.

So versteht sich die humorale Diagnostik nicht als Rückkehr zur Vergangenheit, sondern als Wiederentdeckung einer vergessenen Kunst: der Kunst, das Lebendige im Menschen zu sehen.

Lebenskraft – von der „Vis vitalis“ zum vermittelnden Leib

Ein zentrales Konzept der klassischen Naturheilkunde ist die Vorstellung einer Lebenskraft – bei Hufeland noch als „geistartige Substanz“, als dynamisches, regulierendes Prinzip gedacht, das den Organismus in ständiger Wechselwirkung mit seiner Umwelt erhält und heilt. Diese „Vis vitalis“ ist keine Substanz im chemischen Sinn, sondern ein Wirkprinzip: Sie ist Formkraft, eine innere Bewegung des Lebendigen, die dem Organismus Richtung, Sinn und Einheit verleiht.

Bei Hufeland heißt es:

„Die Gesundheit ist der Zustand der vollkommensten Harmonie und zweckmäßigen Wirksamkeit aller Kräfte und Organe des Lebens, die durch eine höhere, inwendige, geistartige Kraft erhalten wird, welche ich die Lebenskraft nenne.“

Auch Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie, sprach von einer „geistartigen dynamischen Lebenskraft“, die im Krankheitsfall aus dem Gleichgewicht gerät und durch gezielte Reize wieder in Harmonie gebracht werden kann.

Diese Begriffe wirken aus heutiger Sicht altertümlich, bergen aber einen tiefen systemischen und prozessphilosophischen Kern: Sie begreifen Leben nicht als mechanische Funktion, sondern als prozessuale Sinnstruktur, als ein Zusammenspiel von Kräften, Kontexten und Bedeutungen – ein Gedanke, der sich auch in modernen somatischen, phänomenologischen und psychosomatischen Theorien wiederfindet.

Vom Körper zum Leib – der vermittelnde „corpus“

Hier wird ein weiterer zentraler Begriff virulent: jener des Körpers, genauer gesagt: des *Leibes* (*corpus*). Die moderne Medizin arbeitet weitgehend mit einem objektivierten Körperbild – der Körper als Maschine, messbar, manipulierbar, sezierbar. Doch die Erfahrung des eigenen Körpers – etwa in Schmerz, Krankheit, Berührung oder Gesundheit – zeigt uns, dass dieser Körper zugleich auch ein *Leib* ist, ein Ort des Erlebens, ein vermittelnder Resonanzraum zwischen Selbst und Welt.

Der Philosoph **Maurice Merleau-Ponty** hat dies eindrücklich formuliert: Der Leib ist nicht einfach im Raum, sondern er *konstituiert* Raum, Zeit und Sinn. Er ist nicht Objekt, sondern Subjekt in der Welt. In seiner *Phänomenologie der Wahrnehmung* schreibt er:

„Der Leib ist das Subjekt der Wahrnehmung. Er ist das Instrument meiner Verhältnisse zur Welt, der Ort, an dem das geistige Leben seinen Ursprung hat.“

Damit wird ein wesentlicher Aspekt für eine moderne Naturheilkunde deutlich: Die Trennung von Körper und Seele ist künstlich. Der corpus – verstanden nicht als bloße Hülle, sondern als vermittelnder Leib – ist Träger und Ausdruck zugleich: Er ist nicht nur das, was wir haben, sondern das, was wir sind.

Wenn wir in diesem Kontext von Seele sprechen, so meinen wir nicht ein metaphysisches „Etwas“, das dem Körper gegenübersteht, sondern vielmehr ein funktionales, systemisches und phänomenologisches Prinzip: Die Seele ist der *Raum des Sinns*, der Ausdruck innerer Kohärenz, der Erlebniszusammenhang zwischen Selbstwahrnehmung, Beziehung und Weltverhältnis.

Sie zeigt sich in Stimmung, Haltung, Bewegung, Stimme, Krankheit und Genesung. Sie ist nicht abstrakt, sondern leiblich grundiert – sichtbar und spürbar im Ausdruck, in der Geste, im Blick. In diesem Sinne lässt sich die Seele als jenes „System der inneren Welt“ verstehen, das in ständiger Wechselwirkung mit Umwelt, sozialen Kontexten und dem körperlichen Zustand steht.

Vom Menschenbild zur Anamnese – Der Leib als Ort des Ausdrucks und der Erkenntnis

Wenn wir den Menschen als leib-seelisches Resonanzwesen begreifen, dessen Gesundheit sich im Gleichgewicht seiner inneren wie äußeren Beziehungen ausdrückt, dann verändert sich auch die Art und Weise, wie wir ihn sehen, verstehen und befragen. Die Anamnese wird in dieser Perspektive nicht zur bloßen Datenerhebung, sondern zur dialogischen Öffnung eines Bedeutungsraumes, in dem der Mensch als subjektives Ganzes erscheint – nicht reduziert auf Symptome, sondern als Träger eines biografischen, körperlichen und sozialen Ausdrucksgeschehens.

In der klassischen Medizin blieb die Anamnese oft auf die Erfragung von Krankheitsfakten beschränkt: Was tut weh? Seit wann? Wo? In einem systemischen Verständnis hingegen rückt die *Bedeutung* des Erlebten in den Mittelpunkt – wie es empfunden wird, wie es sich in Lebenszusammenhängen einfügt, was es mit dem Menschen *macht*.

Hier setzt ein erweitertes diagnostisches Verständnis an: Nicht nur was fehlt, ist wesentlich, sondern was sich ausdrücken will. Krankheit erscheint als Sprache des Körpers, als Mitteilung der Leib-Seele-Einheit, die verstanden werden will. Der Körper (in seinem leiblichen Modus) wird zum Dialogpartner – nicht zum stummen Objekt der Untersuchung, sondern zum sprechenden Medium einer tieferen Erkenntnis.

Diagnostik als Resonanzpraxis

Eine so verstandene Diagnostik wird damit zur *Resonanzpraxis* – sie fragt nicht nur nach Befunden, sondern nach Bedeutungen, nach Mustern und Beziehungen. Sie bezieht die psychosoziale, biografische und existenzielle Dimension ein und erkennt Symptome als Hinweise auf Störungen im Selbst-Welt-Verhältnis. Thure von Uexküll prägte in diesem Zusammenhang den Begriff des „Funktionskreises“, in dem Organismus, Situation, Bedeutung und Handlung untrennbar miteinander verschränkt sind.

In dieser Haltung tritt der Arzt und Heilpraktiker nicht als bloßer Beurteiler, sondern als Resonanzraum auf – als jemand, der zuhört, wahrnimmt, mitfühlt und spiegelt. Er wird zum Zeugen eines Prozesses, der dem Patienten hilft, sich selbst besser zu verstehen.

Diese Haltung lässt sich in drei diagnostischen Dimensionen zusammenfassen:

1. **Körperdiagnostik** – objektive Zeichen, Labor, Bildgebung: unverzichtbar, aber unzureichend allein.
2. **Leibdiagnostik** – das, was sich zeigt: Haltung, Ausdruck, Gestik, Stimme, Blick, Körpersprache.
3. **Sinn- und Beziehungsebene** – das, was sich mitteilt: biografische Verknüpfungen, narrative Muster, existentielle Fragen.

In diesem Sinne ist eine moderne Naturheilkunde keine Lehre von bestimmten Heilmitteln, sondern eine Haltung gegenüber dem Menschen. Sie fragt nach dem lebendigen Zusammenhang zwischen Lebensweise, Sinn, Umwelt, Seele und Körper. Sie kultiviert das Gespräch als zentrales diagnostisches und therapeutisches Instrument. Und sie eröffnet Räume, in denen Heilung nicht nur als Reparatur, sondern als Wiederverbindung geschehen kann – mit sich selbst, mit dem eigenen Leib, mit der Umwelt, mit dem Leben.



Hiermit bestelle ich

___ Expl. **Die Sprache der Lebenskraft**

29,95 Euro*

(1. Auflage 2026, Hardcover, 168 Seiten, ISBN 978-3-96474-795-2)

___ Expl. **PDF – Sprache der Lebenskraft**

24,95 Euro*

(1. Auflage 2026, 168 Seiten, ISBN 978-3-96474-796-9)

* Alle Preise inkl. MwSt., Lieferung versandkostenfrei, ausgenommen Poster

Kundennummer

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Datum / Unterschrift

mg^o fach
verlage

mgo fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5
95326 Kulmbach

Tel. 09221 949-311
Fax 09221 949-377
kundenservice@mgo-fachverlage.de
www.ml-buchverlag.de



Seit 1998 praktiziert **Markus Engel** als Heilpraktiker und setzt dabei die Schwerpunkte auf die abendländische Heilkunde, Phytotherapie, Spagyrik, (miasmatische) Homöopathie, systemische Beratung sowie Strukturaufstellungen (SySt). Sein zentrales Anliegen ist es, den ganzen Menschen zu sehen und auf seinem individuellen Weg einfühlsam zu begleiten – stets mit besonderem Augenmerk auf die konstitutionelle Entwicklung und die persönliche Lebensgeschichte. Er ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der FAKOM, hält Seminare sowie Vorträge, schreibt für zahlreiche Fachzeitschriften und berät naturheilkundlich ausgerichtete Pharmaunternehmen.

Die Wurzeln von Ungleichgewicht erkennen und sanft korrigieren

Die Sprache der Lebenskraft entfaltet eine moderne, systemisch erweiterte Form ganzheitlicher Anamnese und Diagnostik. Aufbauend auf der klassischen Naturheilkunde – von Hippokrates über Hufeland bis zu neueren naturheilkundlichen Denkansätzen – verbindet dieses Buch Konstitutionslehre, Psychologie der Temperamente, Diathesenlehre und Ordnungstherapie zu einer kohärenten und klar strukturierten diagnostischen Grundlage.

Im Zentrum steht dabei nicht das Symptom, sondern der Mensch in seiner energetischen, stofflichen, seelischen und lebensgeschichtlichen Gestalt. Krankheit erscheint nicht als isoliertes Geschehen, sondern als Ausdruck einer gestörten Lebensordnung.

Darüber hinaus zeigt das Buch, wie sich aus der individuellen Krankheitsdynamik therapeutische Wege entwickeln lassen – Wege, die nicht reparieren, sondern ordnen, nicht bekämpfen, sondern führen. Im therapeutischen Teil liegt der Schwerpunkt auf dem gezielten Einsatz phytotherapeutischer und homöopathischer Komplexpräparate, die die Vielschichtigkeit der Krankheitsprozesse abbilden und die Selbstregulation des Organismus unterstützen.

Ein Werk für Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker, naturheilkundlich tätige Ärztinnen und Ärzte sowie für alle, die Diagnostik nicht als Technik, sondern als Kunst der Beziehung verstehen: zwischen Körper und Seele, Mensch und Natur, Krankheit und Sinn.

Mit Unterstützung von

